

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Abonnements-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

Ankündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr.
Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr.
berechnet.

Nr. 26.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 25. Juni 1892.

7. Jahrg.

Das letzte Hochwasser in Niederösterreich.

(Original-Mittheilung des „Bote von der Ybbs“.)

Die aus allen Theilen des Kronlandes unter der Gnus
eingelaufenen Berichte geben uns ein annäherndes Bild von
den Verheerungen, welche das letzte Hochwasser in Nieder-
österreich angerichtet hat. Unwillkürlich drängt sich uns hie-
bei die Frage auf, wieso es denn kommt, daß manche Theile
des Landes in so arger Weise heimgesucht worden sind?
Wenn wir diese Frage einer genaueren Erwägung unterziehen,
so finden wir vor allem zwei Punkte, welche in erster Linie
daran schuldtragend sind, daß manche Flüsse auf so weite
Strecken Verheerungen anrichten konnten.

Der erste diesbezügliche Punkt gipfelt in der mangel-
haften, oder bisher überhaupt unterlassenen Regulierung der
Bette unserer Flüsse.

In dieser Beziehung sieht es in unserem Kronlande
noch sehr traurig aus.

Viele Flüsse sind entweder gar nicht regulirt, oder
wenn man sich überhaupt zu einer Regulierung des Fluß-
bettes entschloß, so war dieselbe nur eine partielle, und Re-
gulierungen der letzteren Kategorie bringen oft nur mehr
Schaden als Nutzen, denn wenn dieselben auch theilweise
die Gefahr einer Ueberschwemmung abwenden, so werden dafür
die nicht eingedämmten Ufer um desto mehr von den Hoch-
wässern ins Mitleid gezogen.

Wozu aber liegt denn der Hauptgrund, daß es mit
den Regulierungen unserer Flüsse so langsam vorwärts geht?
Ganz einfach darin, daß es an den erforderlichen
Beldmitteln fehlt, um die Kosten der Regulierung aufzu-
bringen.

Staat, Land und Gemeinde sind so vielfach von Lasten
aller Art in Anspruch genommen, daß es mit dem besten
Willen nicht möglich ist, die Kosten für derartige Arbeiten
aufzubringen. Die schönsten Neben, der gute Wille etwas
zu thun, diese sind leider nicht im Stande, dem verheerenden
Uebeln des Hochwassers Einhalt zu thun, und so bricht
am mit aller Behemung die verheerende Katastrophe herein.

Mitunter wären die Kosten einer Regulierung nicht
so bedeutend, und an manchen Orten investirt man große
Kapitalien zu Zwecken, welche nicht so dringlicher Natur
wären, anstatt sie wichtigeren Zwecken zuzuführen, welche

Unterlassungssünden sich zur Zeit einer Katastrophe bitter
rächen.

In welcher Weise das letzte Hochwasser störend auf
die Verkehrswege eingewirkt hat, mögen folgende kurze
Zeilen zeigen.

Die Ybbs hat beispielsweise die Straße von Amstetten
nach Guratsfeld auf eine bedeutende Strecke beschädigt.

Auch die Url (Nebenfluß der Ybbs) hat großen
Schaden angerichtet und Straßen und Culturen in Mitleiden-
schaft gezogen.

Von der Reichsbrücke, welche die Verbindung von
Kemmelbach (an der Westbahn) nach Neumarkt herstellt, hat
der Ybbsfluß drei Joche weggerissen und großen Schaden
angerichtet.

Arg wurden die Auen um Strengberg (Bezirk Am-
stetten) vom Hochwasser verwüstet.

Das Hochwasser drang sogar bis in die Häuser ein,
woselbst es nahezu einen halben Meter hoch stand.

Die Erlaf trat derart aus ihren Ufern aus, daß die
Wohnungen in den nieder gelegenen Häusern geräumt werden
mußten. Die Straßen nächst dem Laufe der Erlaf wurden
auf weite Strecken hin inunndiert. Theilweise sind dieselben
ganz ausgewaschen und eingestürzt.

Auf der Strecke Neubruck-Kienberg und St. Anton
mußte der Wagenverkehr eingestellt werden. Die meisten
Stege und Brückenobjecte wurden vom Hochwasser fort-
gerissen.

Hart mitgenommen wurden die Bewohner des Weissen-
bachthales. Der Weissenbach vernichtete alle Culturen, be-
schädigte Straßenmanen und Straßen und dürfte der an-
gerichtete Schaden 10.000 Gulden erreichen.

Dit sind Straßen in der Länge von 20 Metern total
weggerissen worden.

Auch im Gebiete der Bielach kamen große Schäden
durch den Austritt dieses Flüsschens vor.

In arger Weise aber wüthete der Traisenfluß, welcher
alle in seinem Laufe gelegenen Orte mehr oder weniger in
Mitleidenschaft zog.

Die Besitzer der Angruinde nächst Traismauer haben
am meisten gelitten. Der Traisensteg bei Waldlesberg ist
zerstört. Die erst vor drei Jahren neuverbaute Traisenbrücke
hat sich gesenkt.

Sogar der Friedhof stand unter Wasser. Der Eisen-
bahndamm war sehr bedroht.

Der Perschingbach hat großes Unheil angerichtet.
Unter anderem zerstörte er den neuen Durchstich bei dem

Orte Mantterheim und hinderte die Arbeiten der eben im
Bau begriffenen Schildberger Brücke.

Der Kamp, die Krems, die Schimda, die Thaya und
insbesondere die March richteten großen Schaden durch
Ueberschwemmungen von Culturen und Straßen an.

Der Wienfluß, der Tullnerbach, die Piesing, Fische
und Leitha und vor allem die Donau richteten Verwüstungen
an, deren Schadziffer bisher auch noch nicht annähernd
angegeben werden kann.

Dies ist nur ein kleines, höchst unvollkommenes Bild
all der Verwüstungen, welche die Flüsse unseres Kronlandes
angerichtet haben.

In der überwiegenden Zahl der Fälle, in welchen das
Hochwasser so verheerend wirkte, ist die Ursache in der
mangelhaften Regulierung der Flüsse, und in dem Mangel
an Uferschutzbauten zu suchen.

Wenn man bedenkt, welchen Schaden eine einzige
Ueberschwemmung in einem Kronlande anzurichten im Stande
ist und erwägt, daß derartige Elementarereignisse periodisch
fast alle 3—5 Jahre wiederzukehren pflegen und sonach die
Schadziffer dieser Ueberschwemmungen summiert, so kann
man einen annähernden Begriff von der Höhe des Capitaless
erhalten, welches in einem Kronlande verloren geht.

Man schreckt in den meisten Fällen vor den Kosten
einer durchgehenden, totalen Flußregulierung zurück, muß
sich aber dann zugestehen, daß die Summe, welche zur Re-
gulierung erforderlich gewesen wäre, bei weitem nicht so
groß ist, als jene, welche das Element in seinen verheerenden
Wirkungen forderte.

Mit dem Hinauschieben der Flußregulierungen wird
absolut kein Geld erspart, im Gegentheil, Staat und Land
schädigen sich dadurch in der empfindlichsten Weise, indem
durch die Zerstörungen an Grund und Boden die Steuer-
kraft der Bewohner des Landes geschwächt wird, und dem-
nach dem Staate bedeutende Summen an Steuern entgehen.

Außerdem erreicht auch die Summe, welche an Steuer-
nachlässen gewährt werden muß, eine bedeutende Höhe im
ganzem Kronlande und ergibt abermals ein Minus in den
Einnahmen des Staates. Wiederholen sich solche Hochwasser-
katastrophen an ein und demselben Orte, so ist der Ruin
vieler Grundbesitzer an den Flüssen ebenfalls nicht ausge-
schlossen und die verarmten Bewohner bilden eine neue Last
für das Armenbudget des Landes.

Alle diese angeführten Thatsachen sprechen eine dring-
liche Aufforderung und Mahnung aus, daß je eher, je besser,

Die Bai der Todten.

(La baie des Trépassés.)

Von Alexander Schüttele.

III.

(Schluß.)

„Ich begab mich wieder an Deck, sehr verstimmt.
Der kaum hatte ich die obere Stufe der Kajütentreppe
erreicht, so kam ein zweiter Stoß wie aus den Eingeweiden
er Erde, noch schärfer als der vorige. Diesmal indeß er-
ritten wir keine Havarie, da der „Titan“ unter gereiffen
Segeln lief, aber er schwankte und rollte schwer. Den
Passagieren wurde Angst. Selbst der Kapitän schien rathlos
und gieng hinunter, nach dem Barometer zu sehen. Indes
wie er wieder herauf kam, meinte er lächelnd, derselbe zeige
eine Veränderung. Im nächsten Augenblick wurde er aber
ehestens und ergriff mit einem halb unterdrückten: „Good-
god, what's this?“ sein Fernglas. Wir alle folgten der
Richtung und sahen nun einen großen schwarzen Dampfer
rei bis vier Punkte vorwärts von unserm Steuerbordbug
auf uns zukommen, aber dann plötzlich nach Westen ab-
zuweichen, indem er alle Leinwand, die er tragen konnte,
wegwarf ließ. Jetzt kam der erste Offizier nach hinten mit
der Meldung, daß Dampf „auf“ sei und die Schraube
ingehängt. Während einer Minute gab unser Kapitän keine
Antwort; er sah noch immer durch sein Glas aber nicht
mehr nach dem Dampfer, sondern nach einem Fleck in der
fernen See gerade hinter demselben (wie er jetzt in seinem
Fernglas lag) und beinahe just vor unserer Buglinie. Auch
sein Fernglas folgte dem feinnigen, und nun gewahrte ich
nein sonderbaren, luftspiegelungsartigen Streifen an dem
fernen Horizonte, wie der Ausschnitt aus einer Scheibe.
Daum hatte ich diese Wahrnehmung gemacht, als der Kapitän

sein Glas zusammenschob und mit erregter Stimme die
Frage an den ersten Offizier neben ihm richtete: „Ist das
treibende Wrackzeug klar gemacht?“ „Aie! Aie! Sir,“ war
die Antwort, „es ist Nichts mehr über Bord, das in die
Schraube eingreifen könnte.“ — „Dann sagen Sie Mr.
Armstrong, vollen Dampf zu geben und alle Mann nach
oben zu beordern; lassen Sie alle Segel bergen, und wenn
es nicht anders geht, sollen die Leute mit Art und Messer
oben klar Schiff machen.“

Aber ehe der Offizier Zeit hatte, nach vorn zu eilen,
riß der Kapitän dem Obersteuermann die Ruderpinne aus
der Hand und legte das Steueruder hart über. Demnach
kam der „Titan“ langsam in den Wind und zwar schneller,
als der Rest der Leinwand unter fünfzig Beilieben fallen
konnte; jetzt trat auch die Schraube in Thätigkeit. Binnen
kurzem brauste der Dampfer vor Topp und Tafel nach
Norden durch die Wellenberge dahin.

Unterdessen hatte der Fleck am Horizonte sich ver-
größert und sich uns mit rasender Schnelligkeit genähert.
Er breitete sich nunmehr nach dem erwähnten Dampfer zu
aus, welcher, obwohl er unter Volldampf im rechten Winkel
vor unserm Kurs lag, ersichtlich doch fortwährend auf uns
seitlings zutrieb. Es dauerte nicht lange, und ich konnte
jetzt deutlich eine Unglück verkündende enorme Vertiefung an
der Oberfläche des Wassers am Horizonte wahrnehmen,
während die Böe längst vorüber war und der Himmel in
völliger Reinheit prangte.

Jetzt wurde uns Alles klar. Wir waren in den Kreis
eines See Erdbebens gerathen! Die bleichen Gesichter, welche
auf dem Promenadendeck in sprachlosem Schrecken auf den
allmählig vor uns sich zeigenden brodelnden Kessel blickten,
wußten, daß sie in den Klauen des Todes schauten! Und
jetzt fing der Dampf an, durch das Sicherheitsrohr passend
und prustend zu entweichen. O, es war furchtbar! Auch
ward uns gewiß, daß wir abzutreiben angingen. Der „Titan“

hatte keine sehr starke Maschine; er war eigentlich ein
Segelschiff mit einem Hilfs-Dampfmashinen-Apparat, und
ließ nicht über sechs Knoten in der Stunde; dazu war er
schwer beladen.

Plötzlich kam der Ingenieur nach hinten gerannt und
flüsterte dem Kapitän etwas ins Ohr, von dem ich nur das
Wort „Schließen des Sicherheitsventils“ verstand. Aber der
Letztere schüttelte den Kopf. Der Mann wiederholte sein An-
sinnen und, seinen Zeigefinger in der Richtung des furcht-
baren Streifens am Horizont ausstreckend, sagte er laut:
„Das kann nicht so fortgehen, Kapitän. Wir müssen eine
Weise es riskiren. Eine Extra-Minute könnte uns retten
...“ — „All right! Mr. Armstrong, thun Sie, wie Sie
wollen. Es nützt doch Nichts,“ war die Antwort des Schiffers
und eine Minute später sah man keinen Dampfer mehr ent-
weichen und die Schraube sich in wahnwitziger Hast noch
häufiger drehen. Augencheinlich schloß der „Titan“ nun
weit schneller durch die See und die blasse Menge am
Quardeck athmete auf. Der Kapitän hatte sein Glas bei
Seite gelegt und beobachtete gespannt durch seinen Sextanten
den Gesichtskreis. Wenige der zitternden Umstehenden konnten
sich über den Zweck dieses Verfahrens Rechenschaft geben,
aber Alle beobachteten es instinktmäßig mit dem dunkeln
Gefühl, daß er jetzt ihr Aller Schicksal erforschte. Endlich
legte er das Instrument ruhig und nieder und schüttelte
nochmals den Kopf.

Da brach von Neuem das Wehklagen der Passagiere
aus. Aber in diesem Augenblicke drängte sich der erste
Offizier an seines Vorgesetzten Seite und zeigte auf den
großen Dampfer, der zu unser aller Erstaunen jetzt näher
an uns herangekommen war. Auch dies Schiff that sein
Äußerstes. Aus seinen zwei großen rothen Schornsteinen
stiegen dichte Rauchwolken empor, während der weiße
Dampf brüllend aus den Ventilen entwich, — so stürmte

unterliegen werden. Bisher war diese Gebühr nur bis zum Betrag von 5 fl. bestimmt gewesen.

Die Einlösung der Staatsnoten zu einem Gulden mit dem Datum 1. Jänner 1882. Vom 1. Juni 1892 bei der k. u. k. Reichscentralcassa, bei der k. u. k. Finanzministerium wird am 4. Juni 1892 erachtet, daß die zur Einziehung bestimmten Staatsnoten zu fl. ö. W. mit dem Datum 1. Jänner 1882 nur noch bis O. Juni 1892 bei der k. u. k. Reichscentralcassa, bei der k. u. k. Staats-Central-Cassa in Wien; bei der k. ung. Staats-Central-Cassa in Budapest als Zahlung und auf Verlangen der Partei bei der k. u. k. Staats-Central-Cassa Verwechslungsabteilung in Wien, ferner bei den k. ung. Landes- und Finanz-Landeszahlkammern in den Ländern der ungarischen Krone und bei der k. ung. Staats-Central-Cassa in Budapest, sowie bei der k. ung. Staats-Haupt-Cassa in Agram zur Umwechslung angenommen werden, während vom 1. Juli 1892 an bis 31. December 1893 die Umwechslung nurmehr über förmliche, an das k. u. k. Reichs-Finanz-Ministerium in Wien zu richtende, getempelte Gesuche gestattet wird. Nach dem 31. December 1893 werden aber diese einberufenen Staatsnoten weder eingelöst noch umgewechselt werden.

Beschwerde-Briefkasten in den Restaurationen der k. k. Staatsbahnen. Der Präsident der k. k. Staatsbahnen hat das Reisende Publikum mit einer sehr praktischen Neuveranordnung bedacht, wofür ihm daselbst nur Dank wissen kann. Sämtliche Eisenbahn-Restaurationen erhielten in jüngster Zeit einheitliche, genehmigte Tarife, wovon in jedem Restaurations-Local ein großes Exemplar affigiert und überdies auf jedem Tische der Restauration ein Tarif in kleinerem Format aufgestellt sein muß. Außerdem ist in jeder Restauration ein Briefkasten mit der Aufschrift: „Für Beschwerden in Angelegenheiten der Restauration“ angebracht, auf dem sich Cartons vorfinden, die beschrieben in den Briefkasten gelegt werden. Die P. T. Reisenden können somit mit leichter Mühe Mängel in Bezug auf Bedienung, Qualität der verabreichten Speisen und Getränke, Preise derselben, Reinlichkeit etc. in kurzem Wege der betreffenden k. k. Eisenbahn-Betriebsdirektionen zur Kenntnis bringen, und so verhindern, daß wieder der Beschwerdeführer noch nachkommende Passagiere dem gleichen Schicksal wieder preisgegeben werden. Wöchentlich zweimal werden die Briefkasten ausgehoben und die vorgefundenen Beschwerden an die k. k. Eisenbahn-Betriebsdirektion eingeschickt.

Eigenberichte.

Weyer, 19. Juni. (Jubiläumfeier des Marktes Weyer.) Das Comité zur Ausarbeitung des Programmes für die Ende September l. J. stattfindende Jubiläumfeier hat sich gestern constituirt und besteht aus den Herren: Josef Bachbauer, Vorsteher der Marktcommune, als Obmann, Friedrich Schmeidel, k. k. Notar, als Obmann-Stellvertreter, Dr. Gustav Marx als Schriftführer und den Herren Albert Duntl, Carl Grammer, Peter Merklinger und Josef Ruffegger als Beisitzern. Dem Berechnen nach soll das Fest einen Zeitraum von 3 Tagen umfassen und mit einer landwirtschaftlichen und gewerblichen Ausstellung verbunden werden. Außerdem soll die Veranstaltung eines historischen Festzuges geplant sein.

Weyer, 20. Juni. (Inspectionstreife.) Der Präsident der General-Direktion der k. k. österr. Staatsbahnen Ritter von Bilinski passierte heute auf seiner Inspectionstreife die Station Kleinreifling, woselbst derselbe ein Diner einnahm. Die Gemeindevertretung von Weyer entsandte eine Deputation nach Kleinreifling, um den Herrn Präsidenten im Gemeindegebiete zu begrüßen und demselben die wiederholt fruchtlos vorgebrachten Bitten der hiesigen Bevölkerung um eine günstigere Zugeintheilung zu unterbreiten. Soweit die Schnellzüge in Frage kamen, konnte die Deputation keinen Erfolg erzielen, dagegen zeigte sich der Herr Präsident geneigt, durch Einschlebung zweier Localzüge, deren einer circa 6 Uhr morgens in der Richtung nach Amstetten und einer von da um circa halb 7 Uhr abends in der Richtung nach Weyer verkehren würde, den berechtigten Wünschen der Bevölkerung unseres Marktes entgegenzukommen.

Verschiedenes.

Viertes österreichisches Bundeschießen in Brünn. Der Wiener Schützenverein hat die Bestellung eines Separatzuges zu dem am 26. d. M. beginnenden vierten österreichischen Bundeschießen veranlaßt. Die Abfahrt erfolgt Sonntag, den 26. d. M. um 5 Uhr 40 Minuten früh vom Staatsbahnhofe, die Ankunft in Brünn um 9 Uhr 30 Min., zwei Stunden vor Beginn des Festzuges. Der Zug steht auch Abends um 11 Uhr für die Rückfahrt zur Verfügung. Die Fahrkarten (Tour- und Retourfahrt dritter Klasse 3 fl.) und Festkarten sind in der Kanzlei des Wiener Schützenvereins (1. Bezirk, Wallnerstraße Nr. 3) zu haben, wo auch Wohnungsanmeldungen entgegengenommen werden. Wie uns aus Brünn geschrieben wird, erfahren die Ehrengaben für das vierte österreichische Bundeschießen, welches bekanntlich am 26. d. M. eröffnet wird, mit jedem Tage neue, willkommene Bereicherung. Zu den schönsten und kostbarsten Spenden zählen vor allem der vom Kaiser gewidmete prachtvolle Silberschild, dann unter den in den letzten Tagen eingelangten Ehrengaben das Best des Erzherzogs Albrecht, bestehend aus einer sehr werthvollen goldenen Remontuhr, und der Preis des Erzherzogs

Rainer, eine kunstvoll ausgeführte silberne Kanne; weiter ein prächtiger, reich mit Silber montirter Elfenbein-Trinkbecher, gewidmet vom regierenden Fürsten Liechtenstein, eine schöne Bronze-Uhr mit zwei Armleuchtern vom Fürsten Hugo Salm-Reifferscheidt, eine Frank-Kaffete mit Hautteller, Schnitzereien vom Landeshauptmann Grafen Better v. d. Lilie u. s. w. Stadt und Festplatz legen bereits Festschmuck an.

Eine der seltsamsten Trauungs-Zeremonien wurde am 15. Juni in Baltimore vollzogen. Dort ließen sich nämlich der Oberst Hendrick von Stamp, früherer dänischer Gesandter bei den Vereinigten Staaten und Ritter des Dannebrogordens, und Fräulein Mildred Hammond, Tochter des verstorbenen Generals Hammond, auf dem Friedhofe ehelich mit einander verbinden, was des eigenthümlichen Ortes halber, an welchem die Handlung vollzogen wurde, selbstverständlich das größte Aufsehen hervorrief. Braut sowohl als Bräutigam standen während der Zeremonie auf den Gräbern der Eltern der Braut und es war dieser Ort von Fräulein Hammond wegen der ganz besondern Liebe gewählt worden, welche sich in ihrem Herzen zu ihren Eltern noch erhalten hatte, obwohl diese bereits vor etwa zwanzig Jahren verstorben sind.

Der Exkönig Milan. — so schreibt man aus Paris, unterm 17. Juni, — hat als Pariser Boulevardier mehr Glück, denn als Beherrscher der Serben. Fortuna lächelt ihm unangesezt, sowohl am grünen Spieltisch des Petit Club, als auch auf den grünen Plätzen des Rennfeldes von Long-Champs. Beim Grand Prix hat der „Graf von Tokowa“ bekanntlich die Kleinigkeit von 70,000 Francs auf „Ruei“ gewonnen und auch gestern schien ihm eine „Kombination“ auf dem Rennplatz gelingen zu sollen. Graf Tokowa wettete mit einem bedeutenden Buchmacher, indem er vier Pferde bezichnete, die in den verschiedenen Rennen gewinnen sollten. Der Buchmacher Mathissen nahm die Wette zu 30:1 an und hätte also dem Grafen und Exkönig die runde Summe von 150,000 Francs für den gemachten Einsatz von 250 Loisd'or auszahlen müssen. In den drei ersten Rennen kamen wirklich die von dem Grafen von Tokowa angegebenen Pferde an und da versiel der Buchmacher, dem es um sein Geld bangte, auf die Idee, das vierte Pferd, auf das sein Partner gewettet hatte, vor dem Rennen um den bescheidenen Betrag von 25,000 Francs anzukaufen, und so den schweren Verlust zu vermeiden. Der Graf von Tokowa zeigte sich über den Streich höchst ungehalten und hat dabei die Spigen der hiesigen Sportswelt für sich, welche die Handlungsweise des Buchmachers scharf rügen.

Vom Büchertisch.

Wiewohl an Reisebüchern, welche die herrlichen Umgebungen Wiens behandeln, kein Mangel herrscht, dürfte Frank's Führer dennoch eine bestehende Lücke in dieser Literatur ausfüllen. Das Buch ist nach einem sehr praktischen System sorgfältig gearbeitet und hat die sehr zweckmäßige Neuveranordnung, daß die interessantesten und am weitesten besuchten Ausflugsziele zu gemäßigten Rundtouren zusammengestellt und gleichzeitig in knapper, aber doch genügender Form beschrieben wurden. Hierdurch entfällt für den Anfänger beziehungsweise den ungeliebten Ausflügler das mühselige Aufsuchen und Combiniren einer kleineren oder größeren Tour. In Folge der übersichtlichen Eintheilung wird er bald finden, was für die ihm zur Verfügung stehende Zeit das Lustvollste und Sehenswertheste ist, in welcher Weise er am besten die hervorragendsten Punkte in der an landschaftlichen Schönheiten überreichen Umgebung Wiens kennen lernen kann. Auch der erfahrenere Tourist wird in dem Buche vieles Neue finden, manche recht lohnende Ausflüge, deren Beschreibung in ähnlichen Werken ganz oder theilweise fehlt; z. B. Ausflüge mit der Nordwestbahn, mit den östlichen Linien der Staats-Eisenbahn, im Gaisberg, in der Gegend von Krems, im Kampthal u. a. Trotz des hohen Preises (13 Bogen gebd. 1 fl. oder 1 M. 80 Pf.) ist das Buch sehr hübsch und zweckentsprechend ausgestattet. Das Format ist ein recht handliches, der Einband biegsam und dauerhaft, auch eine Karte ist beigegeben, so daß dieser Führer als treues Babemecum bequem und leicht auf Ausflügen mitgenommen werden kann.

Die Saison, in der die mancherlei Reisebücher, illustrierte und nicht illustrierte, zu Ehren gelangen, die Curorte und Sommerresidenzen mit Gärten aus Nah und Ferne sich täglich mehr füllen, hat begonnen. In solcher Zeit fehlt es nicht an allerlei Publication, welche dem Ueberfahren oder eines solchen Anspornes überhaupt Bedürfnissen unter die Arme greifen wollen. Mancher dieser Behelfe sind trocken und ledern, die Einem die Lectüre verleiden. Wo aber dem schildnernden Elemente breiter Raum angewiesen ist, wo diese Schilderungen überdies aus einer gewandten Feder fließen und die lebendige Gestaltung der Dinge, um welche es sich handelt, in farbiger und anziehender Weise vermittelte, wird man sich eines solchen Erzeugnisses der Reiseliteratur mit Vergnügen und Genuß bedienen. Wir haben schon mehrfach auf die vortreffliche, von dem bewährten Reiseschriftsteller A. v. Schweiger verfaßte Collection „Natterweg“ (Schilderungen und Naturansichten von den beliebtesten Reisewegen) hingewiesen. Nun liegt uns ein weiteres Bändchen (das 5.) vor, das die „Brennerbahn“ zum Inhalte hat. Wie lehrnwerth ein solcher „Reisebegleiter“ sein kann, erzieht man aus der hier gebotenen Leistung. Die kunstschriftliche Abhandlung über die Burg Munkelstein bei Bozen ist vortrefflich; die Episode von dem Rosenkranz-Märchen sehr anziehend. Desgleichen sind die Abschnitte über „Merano“, die Dolomiten von Primiero, dem „Gardasee“ (mit Treco) gelungen und so abweichend von der gewöhnlichen Schablone solcher Schilderungen gehalten, daß sie Jeder mit Interesse lesen wird. Der angenehme Plauderton, in dem das Ganze gehalten ist, läßt keine Ermüdung bei der Lectüre aufkommen.

Collection Hartleben. Unter diesem Titel beginnt in „A. Hartleben's Verlag in Wien“ soeben ein Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen zu erscheinen. Vierzehntägig wird ein Band ausgegeben: Preis des Bandes eleg. geb. 40 Kr. 1 Fr. Pränumerationspreis ein Jahr (26 Bände) 10 fl. — 19 M. — 25 Fr. Das Bedürfnis nach guter belletristischer Lectüre, welches thätig nicht nur vorhanden ist, sondern auch mit jedem Tage wächst, hat die Verlagshandlung A. Hartleben, welche seit mehr als neunzehn Jahren für die Verallgemeinerung der Wissenschaften und der literarischen Bildung wirkt, veranlaßt, auch diesmal ihr Scherflein beizutragen und zu einer neuen Unternehmung ermuthigt, welche unter dem Titel „Collection Hartleben“ vierzehntägig, in Bänden von 10—12 Bogen, erscheinen wird. In schöner, moderner Ausstattung, mit angenehm lesbaren Lettern gedruckt, gut und dauerhaft gebunden, soll diese Collection, zu wohlfeilen Preisen, die hervorragendsten Romananschaffungen aller Nationen in sich vereinen. Das Programm des

ersten Jahrganges (26 Bände Octav zu je 10—12 Bogen Zabalt, gebunden à 40 Kr. umfaßt folgende Werke: I—IV. Carlen, Emilie. Der Vormund. — V., VI. Dumas, Alex. So sei es. — VII. VIII. Sue, Eugen. Die Waise. — IX. Zola, Moriz. Skizzen Patrons. (Die weiße Rose.) — X. Sand, George. Die kleine Fädelte. (Die Grille.) — XI, XII. Mügge, Theob. Verloren und gefunden. — XIII, XIV. Thaderay, William. Die Geschichte Heinrich Esmonds. — XV. Turgenev, Iwan. Frühlingsfluthen. — XVI. Maquet, Aug. Liebe und Verrath. — XVII—XIX. Dumas' Sohn. Roman aus dem Leben einer Frau. — XX. Féval, Paul. Der schwarze Bettler. — XXI, XXII. Sandeau, Jul. Valcreuse. — XXIII, XXIV. Berthet, Elie. Der Wolfsmensch. — XXV, XXVI. Anstworth, Harrisson. Der Beschender. — Diese Unternehmung, welche sich in erster Linie an die Familie wendet, verdient eine allseitig freundliche Aufnahme deren wir sie wärmstens empfehlen.

Unsere großen Familienblätter sehen sich mehr und mehr genöthigt, ihre Spalten der Behandlung wichtiger Tagesfragen zu öffnen. Die gesteigerten geistigen Bedürfnisse ihres vorwiegend weiblichen Leserkreises gestatten nicht mehr die gewohnte Zurückhaltung. So finden die „neuen Gymnasial-Lehrpläne in dem hohen erdichteten zwölften Heft der illustrierten Frauen-Zeitung eine offenbar von einem Fachmanne geschriebene scharfsinnige Darstellung, die für allen Mittern, die mit Interesse die geistige Ausbildung ihrer Söhne verfolgen, warm empfehlen können. „Die Wiener Theater- und Kunst-Ansichten“ wird von „Valduin Grollier“ im feinstonistischen Plauderton schildert und von „L. Ledeli“ in leicht hingeworfenen Skizzen illustriert. Unter dem sorgigen Bild-Material ist ein charakteristisches Seitenbild „Der alte Soldat“ von dem Engländer G. A. „Storey“ hervorzuheben. Neben einem fortlaufenden größeren Roman von „Wilhelm Jensen“ veröffentlicht „Baron G. A. von Sauter“ mit seinen „Erinnerungen aus dem Kaufhaus“ eine jener ethnologischen Schilderungen, die durch ihre eigenartige novellistische Form besondere Anziehungskraft gewinnen. Die Haushalts- und Toiletten-Interessen unserer Frauenwelt finden in größeren und kleineren, reich illustrierten Artikeln die gewöhnliche sach- und sachgemäße Berücksichtigung.

Eingesendet.

Verschönerungsverein.

Da bei der nassen Witterung und bei der gegenwärtigen Ausdehnung des Wegnetzes die Erhaltung desselben immer schwieriger wird, so bittet die Vereinsleitung die geehrten Mitglieder und Sommergäste, den Verein durch freiwillige Beiträge in ausgiebiger Weise unterstützen zu wollen.

Außer dem Spendenbuche, welches die Vereinsleitung den geehrten Mitgliedern und Sommergästen zufenden wird, liegt behufs Ueberrahme von Unterstüngen ein zweites Sammelbuch auf: bei Herrn Reichenspader. (Obere Stadt).

Für die Vereinsleitung:

Franz Steininger, Dr. Anton Nidel, Kassier, Vorstand.

Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 Kr. bis fl. 15.65 p. Meter — glatt und gemustert (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei die Seiden-Fabrik G. Henneberg (K. u. K. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. Porto.

Natürlicher



Erfrischungs- und Tafelwasser

ersten Ranges. Bewährte Heilquelle.

Vorzüglich zur Mischung mit Wein, Fruchtsäften, Cognac etc.

Vorräthig in den

Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

Haupt-Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren: MORIZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

Victualienpreise

Table with 4 columns: Item, Unit, Price (21. Juni), Price (23. Juni). Items include Spauerkel, Schweine, Getramet, Rindfleisch, Semmelmehl, Bohnen, etc.

Ein Clavier

ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Neue Görzer Kartoffeln

pr. 100 Kilo in Säcken 5 fl. 50 kr.

Verfaßt pr. Bahn-Nachnahme.

H. HÜBEL, GÖRZ.

Obst- und Kartoffelhandlung.

Jeden Sonntag

Protiviner Granatbier

sowie

Spatenbräu

646 0-4

im Gasthofs Bromreiter.

1891. Agram Ehren-Diplom.



1891. Temesvar Goldene Medaille.

Kwizda's

Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlecher Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchsuchende Einflüsse.

Preis 1/4 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Man achte gef. auf ob. Schutzmarke u. verlange ausdrücklich Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver. Echt zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

HAUPT-DEPOT

605 20-6

Franz Joh. Kwizda,

k. u. k. österr. und kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Sarg's

sanitätsbehördlich geprüftes Zahnputzmittel

KALODONT

Zu haben bei allen Apothekern und Parfumeurs 1 Stück 35 kr. 486 24-17

In Waidhofen a. d. Ybbs bei Hrn. G. Bittermann.

Wein

Specialmittel gegen Bandwurm

entfernt denselben mit Kopf innerhalb 2 Stunden unter Garantie. Tausende von Anerkennungen liegen vor. Preis fl. 5,- franco überallhin.

Ebenso garantire ich für sofortige, dauernde Beseitigung jeden Zahnschmerzes mittelst meiner neuerfindenen Zahntinktur. Preis fl. 1,- franco. Gebrauchsanweisungen genau beachten!

Theodor Pienen, Düsseldorf, (Deutschland)

Agenten überall gesucht.

651 4-3



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,

stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der ver-zuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Herrn Hofrathes Vitha ausgezeichnet. Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle die 3 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabethpillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obestehender Unterschrift versehen. 496 15-19

Haupt-Depot in Wien: Apotheke „zum heiligen Leopold“ des Hh. Neustein, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse. In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker Moriz Paul.

Färberei

S. Mauss, Waidhofen a. d. Ybbs, Wasservorstadt Nr. 77,

empfiehlt sich zum Färben aller Arten von Stoffen in den schönsten und haltbarsten Farben, Kleidern in zertrenntem oder unzertrenntem Zustande.

Chemisch trockene Reinigung

von Herren- und Damenkleidern, im Ganzen sammt jedem Aufputz, Wolltüchern, Cravatten, Spitzen, Mänteln, etc.

Druckerei

in den geschmackvollsten Mustern.

Appretur und Putzerei

von zertrennten, zur Umänderung bestimmten Kleidern schnell und billigst.

Zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden befindet sich auch eine Annahmestelle bei Herrn LEOPOLD FRIESS, Untere Stadt Nr. 70.

Hochachtungsvoll

S. Mauss.

617 4-8

Gulden 5-10 täglichen sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bietet ein leistungsfähiges Banthaus Jüdermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen u. Staatspapieren befaßt will - Anträge unter „Lose“ an die Annoncen Expedition von J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse. 638 10-8

Zähne und Gebisse

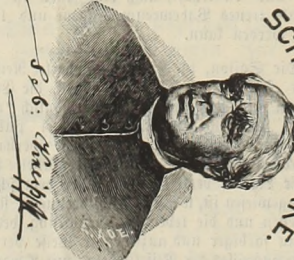
nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauern vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Reparaturen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn M. Sommer.



Ächt Princip-Malzkaffee mit Ölz-Saffee Gebrüder Ölz, Bregenz. In haben in allen besseren Spezerhandlungen.

Einladung

Jahreshauptversammlung der Wagenbau-Genossenschaft in Waidhofen a. d. Ybbs am Sonntag, den 3. Juli 1892 Punkt 1 Uhr nachmittags in Josef Kahners Gasthofs, Vorstadt Kreitzn.

Tagesordnung:

- 1. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1891. 2. Genehmigung der Genossenschaftsrechnung. 3. Neuwahl der Genossenschaftsleitung und des schiedsgerichtlichen Ausschusses. 4. Aufzügen und Freisprechen. 5. Uffällige Anträge.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 23. Juni 1892.

Anton Meisinger, Obmann.

Um die Kosten der Einberufung einer zweiten Versammlung zu ersparen, wird höchst erfindt, sehr zahlreich zu erscheinen.

Jeden Sonntag

Spatenbräu

im Hotel „zum goldenen Löwen“



Sichere Hilfe bei Gicht

Rheumatismus

allgemeine Nervenschwäche Neuralgie, Ischias, nervöse Magenschwäche, Kopfschmerzen, Lähmung, Schlaflosigkeit, Kreuzschmerzen, Rückenmarkstörungen, Verstopfung etc., leidet der von ersten medic. Autoritäten gepriesen u. bestens empfohlene k. k. ausschließlich priv. galvano-elektrische

Frottir-Apparat

zum Selbstgebrauche von THEO BIERMANN'S.



Ausgezeichnet mit Ehrendiplom auf der Ausstellung zu Wien am Rhein 1890. - Prämiert mit der großen silbernen Medaille in Wien 1890. - Mit der gold. Medaille auf der hygienischen Ausstellung in Stuttgart 1890. - Mit der großen silbernen Medaille auf der Ausstellung zu Prag 1891.

Manfr. Broschüre mit Gebrauchsanweisung und Attest gratis zu beziehen vom Generalrepräsentanten

J. AUGENFELD, Wien, I., Schulerstrasse 18.

ATTEST.

Starobedl, Böhmen, 3. April 1892.

Euer Wohlgeborener!

Ich theile Ihnen mit, daß ich Ihren elektrischen Frottir-Apparat bei mir selbst angewendet habe. Ich litt an heftigen neuralgischen Schmerzen, jede wie immer angewendete Arznei blieb erfolglos. Durch den Gebrauch Ihres galvano-elektrischen Apparates nach 4 Wochen bin ich vollkommen schmerzfrei. Ich werde nicht unterlassen, überall, wo sich eine Gelegenheit darbietet, Ihren Apparat zu empfehlen. Dieses aus Dankbarkeit gegen Sie und zum Wohle der leidenden Menschheit. Hochachtungsvoll Dr. W. W. Hampel, Communal- und Distriktsarzt.

Dr. Rosa's

Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes Hausmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Einballage tragen die nebenstehende geizig deponirte Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Dieselbit auch zu haben:

PRAGER UNIVERSAL-HAUSSALBE

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung und Heilung wunder Stellen in vorzüglichster Weise und wirkt außerdem als schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Einballage tragen die nebenstehende geizig deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depôt

B. Fagner, Prag, Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler. Postverfaßt täglich.